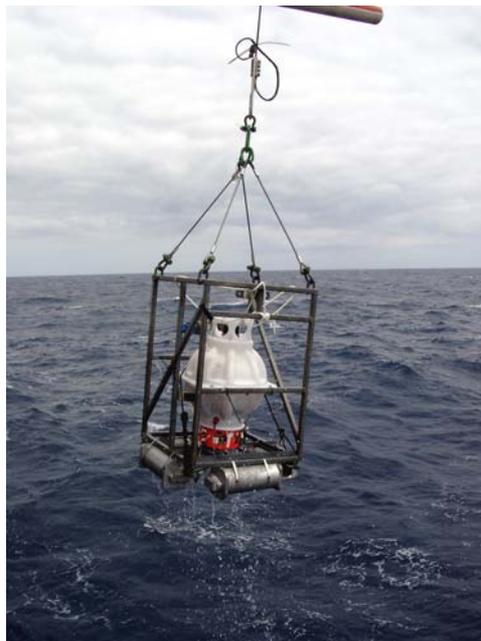




2. Wochenbericht (26.3. – 1.4.2007)

Die zweite Woche unserer Expedition begann mit mehreren Stationen zur Wasser- und Partikelprobenahme mit in-situ Pumpen, GoFlo-Schöpfern, Kranzwasserschöpfern und optischen Untersuchungen der Wassersäule mit der Partikelkamera in der Umgebung der Sedimentfallenstation CBi-4/5 im Küstenauftrieb ca. 90 nm vor Kap Blanc, Mauretanien. Dort zeigten uns die schiffsseitigen Fluoreszenzmessungen hohe Biomassen an, wobei in diesem Jahr der Partikelexport im Winter-Frühjahr, hoch auflösend dokumentiert mit den aufgenommenen Sinkstofffallen, ungewöhnlich hoch erscheint.

Am Dienstag früh wurde eine neue Sedimentfallen-Strommesser-Verankerung in weniger als einer Stunde über Achtern an der alten Position ausgelegt. Diesmal wurde eine MSD-Sinkstofffalle mit 40 Probenbehältern auf ca. 1200m Wassertiefe installiert, so dass der absinkende Detritus hoch auflösend gesammelt werden kann. Abends wurde ein weiterer Akustiktest bis 2900m für das Tsunami-Frühwarnsystem erfolgreich abgeschlossen. Nach einer Profilierung mit der Partikelkamera mit CTD-Fluoreszenzsensor wurde die letzte Station im Auftriebsgebiet vor Kap Blanc beendet. In der Nacht auf Mittwoch liefen wir in Richtung DOLAN-Datenboje, die 70 nm nördlich Gran Canaria liegt, ab.



Einholen eines Tsunameters zum Test für ein Tsunami-Frühwarnsystem

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag dampften wir bei hoher Dünung und Windstärken von 7 Bf zwischen Teneriffa und Gran Canaria und konnten einen kurzen Blick auf den 3720m hohen Pico del Teide werfen. Am Freitag morgen erreichten wir wieder die am Meeresboden verankerte DOLAN-Datenboje. Zum Glück war der Wind auf 5-6 Bt zurückgegangen und auch die Dünung hatte abgenommen, so dass wir morgens nach einem kurzen Pingertest mit der Bergung der Boje beginnen konnten. Diese konnte dann ohne größere Probleme am Schanzkleid festgemacht werden. Kurz danach begannen wir mit der Bergung der ca. 4500m langen Verankerung, die mit unterschiedlichen Sensoren im oberen Abschnitt bestückt war. Nachmittags war das gesamte System samt Datenboje ohne Schäden an Deck und wir dampften zur ca. 25 nm entfernten ESTOC-Zeitserienstation bei 29°10.N, 15°30.W. Dort wurde in der Nacht noch mal eine Rosette mit CTD bis 3500m Wassertiefe gefahren und ein Akustik- und ein Auslösetest für das Tsunami-Frühwarnsystem durchgeführt. Über Nacht wurden außerdem Boje und Verankerung für die Wiederauslegung am nächsten morgen vorbereitet. Samstag morgen wurde zunächst eine weitere Kranzwasserschöpferserie mit CTD zur Kalibrierung der MicroCats in der DOLAN-Verankerung durchgeführt. Anschließend wurde die DOLAN-Verankerung ausgelegt. Nach einem Pingertest und einem weiteren Akustiktest wurde die DOLAN-Boje an der Verankerung festgemacht und anschließend geslippt. Gegen 18 Uhr waren die Stationsarbeiten beendet und wir dampften Richtung Las Palmas, wo wir Sonntag früh um 9 Uhr festmachten.



Bergung der DOLAN-Beobachtungsboje nördlich von Gran Canaria

Da MS MERIAN am 2.4. 2007 außerplanmäßig in die Werft von Las Palmas muss, haben wir unsere Expedition zwei Tage früher, am Sonntag, den 1. April, beendet. Trotz dieser zeitlichen Einschränkungen konnten wir unser ursprünglich geplantes Programm vollständig

abarbeiten. Dies lag u.a. an zügigen Stationsarbeiten durch die effektive und schnelle Unterstützung seitens der Besatzung und der Schiffsleitung sowie den guten Möglichkeiten des Schiffes, z.B. bei Verankerungsarbeiten, wodurch wir Zeit einsparen konnten.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Kapitän Lothar Holtschmidt und seiner gesamten Besatzung für die kompetente Unterstützung bei unseren Arbeiten, für ein hohes Maß an Flexibilität und für das ausgesprochen angenehme Arbeitsklima an Bord. Ohne all dies hätten wir unser Programm in der verkürzten Zeit nicht durchführen können. Wir wünschen der MARIA S. MERIAN und ihrer Besatzung weiterhin glückliche Fahrt. Nach unserer Reise wird sie wieder in Richtung Norden ins Eis dampfen, wo sie den Sommer verbringen wird.

Es grüßt aus Las Palmas im Namen der Fahrtteilnehmer

Gerhard Fischer, den 1.April 2007